

SO INVESTIEREN SIE DIREKT IN DIE ENERGIEWENDE



Die Energiewende braucht grosse Investitionen. Kann ich da auch beispielsweise 10'000 Franken sinnvoll anlegen? Ja, wenn ein paar Bedingungen erfüllt sind. Solargenossenschaften können dafür geeignet sein.

Ganze 15 Milliarden Dollar hat der amerikanische Starinvestor Warren Buffet in Solar- und Windkraftprojekte investiert. Solche Projekte sind eigentlich ideale Investitionsmöglichkeiten, liefern sie doch 30 und mehr Jahre lang Strom und damit Ertrag. Die Energiewende gelingt nur mit vielen kleineren und grösseren Investitionen. Die Normalbürgerin hat da zwar nicht die Möglichkeiten wie Warren Buffet, doch gemeinsam haben auch wir Milliarden auf der

hohen Kante, die in ökologisch interessante Projekten angelegt werden könnten.

Worauf muss man achten?

Sie möchten langfristig z. B. 10'000 Franken sicher und möglichst ökologisch investieren? Interessante Möglichkeiten gibt es einige. Der ökologische Mehrwert dürfte am grössten sein, wenn das Geld in die energetische Sanierung der eigenen Liegenschaft fliesst. Wer kein Haus besitzt, kann bei-

spielsweise in einer Baugenossenschaft oder einem KMU eine Solaranlage für den Eigenverbrauch anstossen und dort investieren. Und sonst?

In «nachhaltige» Fonds oder Aktien zu investieren ist einfach, doch oft lassen sich Risiko und ökologischer Mehrwert für Laien nur schwer einschätzen. Besser kann dies bei Direktinvestitionen in Projekte für erneuerbare Energien funktionieren. Vor allem die einheimische Sonnenenergie bietet sich hier an. Sie hat in der Schweiz das mit Abstand grösste ökologisch vertret-

bare Ausbaupotenzial aller Energieträger, wie die Berechnungen des Bundes und der Umweltverbände zeigen.

Auch wirtschaftlich bieten Solarprojekte hierzulande weiterhin recht gute Aussichten:

- Die Kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) sorgt dafür, dass Anlagebetreiber Solarstrom zu einem fairen Preis ins Netz einspeisen können. Die Mittel für die KEV wurden dieses Jahr aufgestockt.
- Dank der neuen Anschubfinanzierung können kleine Anlagen einfacher realisiert werden.
- Neu gilt in der Schweiz die Eigenverbrauchsregelung auch für Anlagen mit KEV: Wer Strom vom eigenen Dach ohne Umweg über das Netz bezieht, zahlt keine Netznutzungs- und sonstigen Abgaben, die den grössten Teil des Strompreises ausmachen.

Mit diesen Neuerungen wird es mehr rentable Anlagen geben, die vergleichsweise sichere Anlagemöglichkeiten bieten können. Doch jede Anlage ist anders und absolute Sicherheit gibt es nie. Darum sollte nicht der letzte Sparbatzen investiert werden. Zudem zeigt Guntram Rehsche*, langjähriger Beobachter des Solarmarkts, worauf man bei Investitionen in Solar-Projekten achten soll:

- Wird der Strom mit KEV und damit garantiertem Absatz und Preis ins Netz gespeist oder als Solarstrom z. B. über eine Börse direkt vermarktet? Sind die Erträge gesichert?
- Haben die Solarmodule und die weiteren Komponenten eine zertifizierte Haltbarkeit?
- Scheint die Sonne stark genug auf die Anlage? Könnte sie plötzlich im

Schatten eines Neubaus stehen? Oder könnte das Gebäude, das die Anlage tragen soll, abgerissen werden?

- Haben die Ersteller Erfahrung im Anlagebau? Haben sie Referenzanlagen?
- Haben die künftigen Betreiber der Anlage Erfahrung? Informieren sie transparent über ihre bisherigen Aktivitäten und ihr Geschäftsmodell? Können Sie mit ihnen in direkten Kontakt treten?

Positive Antworten auf solche Fragen sollten Sie bei den vergleichsweise erfahrenen Institutionen mit mehreren Anlagen erhalten. Dazu gehören etwa der Verein Solarspar, die Genossenschaft Optima Solar, die ADEV Solar AG und – als Spezialfall – die Alternative Bank Schweiz. Letztere vermittelt Kredite für Solaranlagen und trägt auch das Kreditrisiko, erstellt und betreibt aber nicht selbst Anlagen.

A propos Risiko: Ein völlig risikofreier Beitrag zur Energiewende ist, für den eigenen Haushalt naturemade star Strom – den wohl besten Ökostrom – oder auch Strom direkt von einer Solarstrombörse einzukaufen. Diese Möglichkeiten bestehen auch in Schaffhausen.** ■ www.wwf.ch

Philip Gehri

Kommunikationsbeauftragter
Klima und Energie, WWF Schweiz

*Der Ökonom und Journalist hat für den WWF eine Kurzstudie zu Solarinvestments erstellt, auf deren Erkenntnissen dieser Artikel beruht.

** http://www.wwf.ch/de/hintergrundwissen/hintergrund_konsum/wohnen/okostrom/okostrom_anbieter.cfm

randensaft 



KATRIN BERNATH UND SIMON FURTER

Für die Realisierung ihrer Projekte – wie die rechts beschriebene Solarstromanlage auf der Velostation – sucht Randensaft weitere Genossenschaftler/innen sowie geeignete Dachflächen (ca. ab 300 m²) bei Gemeinden, Landwirtschaftsbetrieben und Unternehmen. Interessenten melden sich über das Kontaktformular unter www.randensaft.ch oder per E-Mail an energie@randensaft.ch.

Aktuelle Information zur Genossenschaft und zu den Projekten sind zu finden unter www.randensaft.ch.

Kontakt

Randensaft
Katrin Bernath, Präsidentin
079 655 50 91
praesi@randensaft.ch

Simon Furter,
Vizepräsident & Projektleiter
079 704 42 70
energie@randensaft.ch

Stadt Schaffhausen
Roger Düring,
Immobilienverantwortlicher
052 632 53 42
roger.duering@stsh.ch

Solarbau Lowel
Michael Kysela, Geschäftsführer
Installateur der Anlage
052 672 55 52
michael.kysela@solarbau-lowel.ch



Bernath Gilbert

Bernath Malergeschäft

Rosengasse 14
CH-8200 Schaffhausen

Zweitadresse:
Alte Strasse 10
CH-8247 Flurlingen

Tel.: 052 625 11 43

Fax: 052 659 51 39

info@bernath-malergeschaeff.ch

www.bernath-malergeschaeff.ch

BERNATH
Malergeschäft

SOLARSTROMANLAGE AUF DER VELOSTATION IST IN BETRIEB

Die private Energiegenossenschaft RandenSaft hat auf dem Dach der Velostation in Schaffhausen eine Photovoltaikanlage mit rund 42 kWp Leistung installiert und am 19. September erfolgreich in Betrieb genommen. Dieses Pilotprojekt hat RandenSaft in Zusammenarbeit mit der Stadt Schaffhausen als Miteigentümerin des Gebäudes entwickelt. Die Investitionskosten von rund 100'000 Franken wurden ausschliesslich mit Genossenschaftskapital von über 40 Genosschafter/innen gedeckt.



Die Energiegenossenschaft RandenSaft wurde im Oktober 2013 mit dem Ziel gegründet, Anlagen zur erneuerbaren Stromproduktion in der Region Schaffhausen zu bauen. Am 14. April 2014 orientierte sie die Medien erstmals über das Solarstromprojekt auf dem Dach der Velostation. RandenSaft konnte in der Folge zahlreiche Genosschafterinnen und Genosschafter für die Finanzierung der Anlage gewinnen. Nach Vorliegen der Baubewilligung und Unterzeichnung des Mietvertrages erteilte RandenSaft der Firma Solarbau Lowel GmbH aus Neuhausen den Auftrag für den Bau der Anlage. Eigentümer des Gebäudes sind die Stadt Schaffhausen und die Schweizerischen Bundesbahnen SBB.

Innerhalb einer Arbeitswoche installierte die Solarbau Lowel GmbH die Photovoltaikanlage mit 166 Solarmodulen aus Deutschland und schloss sie am 19. September ans Stromnetz an. Die Anlage hat eine Leistung von 41.5 kWp und produziert jährlich ca. 37'000 kWh Strom. Dies entspricht dem jährlichen Strombedarf von rund zehn Haushalten. Der Solarstrom wird von SH POWER gekauft, die ihn als Bestandteil ihres Ökostromproduktes CleanSolution der Schaffhauser Bevölkerung verkauft.

Die Investitionskosten für die Anlage betragen rund 100'000 Franken. 40 Genosschafterinnen und Genosschafter haben sich mit mindestens einem Anteilsschein à 1'000 Franken an der Anlage beteiligt. Sofern der Geschäftsverlauf es zulässt, werden die

Anteilsscheine verzinst. Die Zeichnung von Anteilsscheinen ist weiterhin möglich.

Die Stadt Schaffhausen erachtet die Zusammenarbeit mit Genossenschaften wie RandenSaft als zukunftsweisend auf dem Weg zu einer dezentraleren, erneuerbaren Stromproduktion. Die Solaranlage auf der Velostation ist ein gutes Beispiel einer funktionierenden Public Private Partnership (PPP). Die Stadt ermöglicht die Nutzung ihrer Dachflächen für die Stromproduktion, die Anlage wird aber privat finanziert. Die Stadt wird aufgrund der Erfahrungen mit diesem Pilotprojekt nun allgemeine Richtlinien zur Zusammenarbeit mit privaten Organisationen beim Bau von Solaranlagen auf städtischen Liegenschaften ausarbeiten.

«RandenSaft – Energiegenossenschaft Schaffhausen» ist eine private Initiative für eine nachhaltige Energiezukunft in Schaffhausen. RandenSaft bezweckt den Bau und Betrieb von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien in der Region Schaffhausen. Die Bevölkerung und Organisationen in Schaffhausen können sich als Genosschafter an den Anlagen beteiligen. Auch wer kein eigenes Dach hat, kann auf diese Weise erneuerbaren Strom produzieren. ■

www.randensaft.ch